



Altbischof besucht Osttirol

Ab Freitag ist Altbischof Alois Kothgasser im Rahmen der Gebetstage einige Tage in Obertilliach zu Gast. Seite 42

Foto: APA/Jaeger

<rundatetag> Nummer <publicationtag>

Sillianer trieben es bunt

Sillian – „Rante putante“ ertönte beim traditionellen Umzug in Sillian am Dienstag wieder der Faschingsruf. Aufwändig gestaltete Wagen, bunte Kostüme, liebevoll verkleidete kleine und große Narren prägten das Bild. Auf die Schaufel wurden mehrmals der Schneemangel und die künstliche Beschneigung genommen. Auch der Wahlkampf ließ grüßen: Bürgermeister, sein Vize und der neue Kandidat mussten für Verkleidungen herhalten. Besonders bejubelt wurde das Grafenpaar Wolfgang der II. und Gräfin Tulli die I. Sie verteilten gemeinsam mit dem Kinder-Prinzenpaar Süßigkeiten an die unzähligen Schaulustigen, die gekommen waren. (co)



Von oben links im Uhrzeigersinn: der „Bürgermeister“ im Buckelkorb; in Osttirol wird wegen des immer wärmeren Wetters künftig Samba getanzt statt Ski gefahren; großes und kleines Grafenpaar, eine Gruppe rund um Super-Mario, der zestränge Richter, eine kleine Biene und ein Mitglied der Musikkapelle, das sich mit der Marseillaise auf die EM einstimmt. Foto: Obereggen

Gletscherfund gibt Rätsel auf

Ein am Umbaltörl in Prägraten entdecktes Holzstück mit Kerben erwies sich als bisher ältester Fund aus einem Gletscher Osttirols. Das Archäologieprojekt ist im Herbst auch Teil des internationalen Symposiums „Frozen Pasts“.

Von Claudia Funder

Lienz, Innsbruck – Die „Tiefkühlfächer“ in den Bergen werden kleiner. Die heimischen Gletscher schmelzen und geben nach und nach lange Zeit verborgenes frei. Auch in Osttirol tritt aus dem hochalpinen Eis immer wieder historisch höchst Spannendes zutage. Im Sommer 2002 waren etwa Bergretter aus Prägraten auf dem Umbalkees in der Venedigergruppe in 2750 Metern Seehöhe auf ausgeaperte Wrackteile einer im Jänner 1941 notgelandeten Maschine der deutschen Wehrmacht gestoßen. Es handelte sich um Überreste einer Junkers JU 52, bei Insidern auch als „Tante Ju“ bekannt. Auch der Fund der Gletscherleiche des Wilderers Norbert Mattersberger, der 1839 bei einem seiner Jagdausflüge am Gradetzkees in Kals zu Tode kam, beschäftigt die Forscher bis heute.

Das Institut für Archäologien der Universität Innsbruck begibt sich seit vielen Jahren auch in Osttirol systematisch auf Spurensuche und wird dabei immer wieder fündig. Der Klimawandel und damit auch der Gletscherschwund machen es möglich – und diese Chance gilt es optimal zu

nutzen. Stets neue Erkenntnisse lassen die Wissenschaftler den Blick auf Vergangenes schärfen und die Geschichte weiter fortschreiben.

Im Vorjahr stieß man im Zuge eines gletscherarchäologischen Projektes von Institutsmitarbeiter Thomas Bachnetzer bei einer Begehung im Bereich des Umbaltörls in Prägraten auf einen Fund, dessen archäologische Relevanz Laien vermutlich nicht ins Auge gestochen wäre. Aber das Teil hat es durchaus in sich.

„Es handelt sich um ein Holzstück mit Kerben“, erklärt Harald Stadler, Leiter des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck.



Auf den ersten Blick unscheinbar und dennoch von wissenschaftlicher Relevanz: das 2500 Jahre alte, gekerbte Holzstück. Foto: Institut für Archäologien Innsbruck

„Warum diese Kerben eingeschnitten wurden, gibt noch Rätsel auf.“ Möglicherweise dienten die Furchen als Zählung oder Botschaft.

Entschlüsselt werden konnte aber das beachtliche Alter. „Die C14-Datierung ergab, dass es sich um ein Objekt aus vorgeschichtlicher Zeit handelt, das rund 2500 Jahre alt ist“, erzählt Stadler im Gespräch mit der TT. Es ist somit das bisher älteste Fundstück aus Osttirols hochalpinem Eis.

Dieses gletscherarchäologische Projekt und weitere Erkenntnisse nach Begehungen in Osttirol – einige Surveys sind heuer noch geplant – werden auch eines der vielen



„Das gekerbte Holz wird im Rahmen des Symposiums auch in einer kleinen Ausstellung zu sehen sein.“

Harald Stadler (Archäologe)

Foto: Funder

Themen sein, denen sich ein internationales Symposium im Herbst widmen wird. Die renommierte Veranstaltung „Frozen Pasts“, die zuerst in Bormio, dann in Trondheim und im kanadischen Whitehorse abgehalten wurde, kommt von 12. bis 16. Oktober nach Innsbruck. „Bis Ende Jänner konnten Vorschläge eingebracht werden. Wir erhielten 47 Anmeldungen zu Referaten aus 13 Nationen“, freut sich Stadler, der als Motor den Kongress in die Innsbrucker Stiftssäle bringt, über die höchst attraktive Beteiligung.

Die österreichische Akademie der Wissenschaften lässt für das Projekt fast 100.000 Euro fließen. Eine Publikation erscheint im kommenden Jahr, spätestens 2018.

Der Gletscherarchäologie wird sich aufgrund des weiteren Rückganges des ewigen Eises, das eben nicht ewig ist, in den kommenden Jahren ein unglaublich facettenreiches Terrain öffnen. Es ist davon auszugehen, dass sich Funde mehren werden. Vielversprechend sind insbesondere Gebirgsübergänge.

Da es unmöglich ist, riesige Gletscherflächen ins Visier zu nehmen, entwickelte das Institut für Kulturforschung im schweizerischen Graubünden mit Projektpartnern

wie dem Institut für Archäologien der Universität Innsbruck ein GIS-gestütztes Vorhersagemodell. Dieses soll Abschmelzbereiche mit potenziellen Eisfundstellen im Voraus ausmachen. „Die besten Punkte werden durch das System festgelegt, auf diese kann man sich dann bei Surveys konzentrieren“, betont Stadler. „Das Modell wird nun für Tirol adaptiert. Für Osttirol als Vorreiter befindet sich ein solches Monitoring-System bereits im Aufbau“, ergänzt der Archäologe.

Kommentar

Tresor aus Eis öffnet sich

Von Claudia Funder

Es ist eine Facette des Klimawandels, die Wissenschaftern in den nächsten Jahren verstärkt Materialnachschub liefern wird – das Schmelphen der Gletscher. Viele Zeugen der Vergangenheit sind noch im Eis konserviert. Harald Stadler vermutet, dass sich allein in den Gletschern Tirols und Südtirols mit den Kriegstoten des Ersten Weltkrieges noch rund 4000 Mumien befinden. Im Abschmelzbereich kommen aber auch unzählige Gegenstände ans Licht, deren archäologischer Wert oft nicht erkennbar ist. Stoßen Laien auf einen Eisfund, sollten sie ihn rasch dem Denkmalamt oder dem Institut für Archäologien melden. Vielen angetauten Substanzen droht nämlich der zügige Verfall. Auch ein auf den ersten Blick banal wirkender Fund wird mitunter zu einer spannenden Zeitkapsel für die Forschung.



TONI

Fastenzeit

„Ab'n Aschermittwoch hoaßt's für vü Leut wieder Fasten, Fasten und noch mal Fasten. Wobei des net nur fürs Essen gelten muaß. So manche Wortspende im Gemeinderatswahlkampf warad a entbehrlich.“



KURZ ZITIERT

„Auch heuer werden wieder Begehungen auf potenziellen Eisfundplätzen stattfinden.“

Harald Stadler

Der Archäologe über das Ziel, weitere Funde aus dem Gletscher zu bergen.

LAWINENWARNDIENST

Mit stürmischem Südwestwind ungünstige Tourenverhältnisse mit erheblicher Lawinensituation ist heikel, die Gefahr verbreitet erheblich, und zwar der obere Bereich dieser Gefahrenstufe!

Allgemeine Gefahrenstufe auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

3 Sa So Mo Di Mi

SO FINDEN SIE

Termine Seite 46
Kinoprogramm Seite 47
Wetter und Homskop Seite 48
Mail Lokalredaktion lokal@tt.com
Telefon TT-Club 0504 03-1800
Telefon Abo 0504 03-1500
Fax Service 0504 03-3543

Wetterinformationen auf www.tti.at